gleicherweise die Früchte einer unglücklichen Liebe waren. Es gewährte ihnen Genuß sie zusammen zu baden, sie in eine Wiege zu legen, und oft vertauschten sie sie an der Brust. „Meine Freundin — sagte dann Madame de la Tour — so hat jede von uns zwei Kinder, und jedes unserer Kinder zwey Mütter." Und so wie zwei Aeste zweier Bäume derselben Art, denen der Sturm die andern geraubt hat, bessere und süßere Früchte bringen wenn jeder, vom mütterlichen Stamm genommen und auf den andern gepropft wird — so war es mit diesen beiden Kindern, die, der Verwandtschaft beraubt, die sanftesten Empfindungen des Sohnes und der Tochter, des Bruders und der Schwester, in sich aufnahmen, da die Freundinnen die ihnen das Leben gaben auch die Milch ihres Busens gleich unter sie vertheilten. Wie sie noch in der Wiege lagen, besprachen die Mütter schon ihre Verheirathung und diese Aussicht auf das